

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der

Sitz

Sparkasse Niederlausitz

Senftenberg

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Cottbus

HRA 1198 CB

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		22.457.787,38		20.035
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		14.906.990,22		150.795
			37.364.777,60	170.830
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		53.260.845,63		3.664
b) andere Forderungen		95.320.689,79		95.160
			148.581.535,42	98.824
4. Forderungen an Kunden			961.244.278,50	880.970
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	266.500.941,42	EUR		(256.202)
Kommunalkredite	65.921.818,01	EUR		(58.761)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		154.833.256,02		135.279
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	154.833.256,02	EUR		(135.279)
bb) von anderen Emittenten		765.309.647,21		811.529
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	329.703.410,27	EUR		(306.887)
			920.142.903,23	946.808
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			920.142.903,23	946.808
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			51.706.177,30	42.706
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			3.589.597,53	3.583
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			5.031.043,82	4.804
darunter:				
Treuhandkredite	5.031.043,82	EUR		(4.804)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		44.682,00		26
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			44.682,00	26
12. Sachanlagen			16.057.603,51	17.103
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.847.023,65	1.255
14. Rechnungsabgrenzungsposten			486.338,94	534
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
Summe der Aktiva			2.147.095.961,50	2.167.442

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		0,00		18.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>36.845.384,31</u>		<u>82.982</u>
			36.845.384,31	<u>100.982</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	833.170.465,53			861.520
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		833.170.465,53		861.520
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	987.022.385,53			919.007
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>16.617.781,98</u>			<u>19.548</u>
		<u>1.003.640.167,51</u>		<u>938.555</u>
		0,00		0
			1.836.810.633,04	1.800.075
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	5.031.043,82 EUR			(4.804)
			5.031.043,82	4.804
5. Sonstige Verbindlichkeiten				
			1.117.348,52	1.327
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
			14.390,16	17
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.215.245,00		8.529
b) Steuerrückstellungen		<u>179.006,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>6.040.361,48</u>		<u>11.541</u>
			14.434.612,48	20.070
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			0,00	161
10. Genussrechtskapital				
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				
			168.000.000,00	158.600
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	81.159.035,81			80.524
		81.159.035,81		80.524
d) Bilanzgewinn		<u>3.683.513,36</u>		<u>881</u>
			84.842.549,17	81.406
Summe der Passiva			2.147.095.961,50	2.167.442
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>7.894.091,59</u>		<u>7.860</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			7.894.091,59	7.860
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>64.548.092,05</u>		<u>70.114</u>
			64.548.092,05	70.114

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	22.921.025,91			21.970
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	435,85 EUR			(5)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	534,96 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	10.364.940,72			10.919
		33.285.966,63		32.890
2. Zinsaufwendungen		677.623,31		4.465
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	395.012,29 EUR			(650)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3.122,21 EUR			(3)
			32.608.343,32	28.425
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.482.567,75		842
b) Beteiligungen		383.404,15		287
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.865.971,90	1.129
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		15.162.355,04		13.976
6. Provisionsaufwendungen		843.182,49		910
			14.319.172,55	13.067
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.432.039,68	1.555
9. (weggefallen)			51.225.527,45	44.176
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	15.209.324,85			14.990
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.530.916,88			3.691
darunter:				
für Altersversorgung	858.622,61 EUR			(1.081)
		18.740.241,73		18.681
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.087.393,41		8.854
			26.827.635,14	27.534
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.122.889,99	1.104
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.007.543,04	948
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.271,01 EUR			(3)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	149.301,28 EUR			(180)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		7.288
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.571.305,24		0
			2.571.305,24	7.288
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		6.930.314,39		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		30
			6.930.314,39	30
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.400.000,00	2.200
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.508.450,13	5.131
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.787.447,83		4.229
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		37.488,94		21
			4.824.936,77	4.250
25. Jahresüberschuss			3.683.513,36	881
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.683.513,36	881
			3.683.513,36	881
			0,00	0
27. Bilanzgewinn			3.683.513,36	881

Anhang zum Jahresabschluss 2022

Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Niederlausitz wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Posten der Aktiv- oder Passivseite zugeordnet, dem sie zugehören.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Es erfolgte eine Umwidmung der Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen von der Liquiditätsreserve in den Anlagebestand.

Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert niedriger als die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 erstmals in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von 12 Monaten (12-Monats Expected Loss) gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren), der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Bewertungsvereinfachungsverfahrens wurden zum Bilanzstichtag überprüft und sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Grundlage für die Ermittlung mittels eines Kreditrisikomodells sind insbesondere die auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Abweichend zum Vorjahr wurden in die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen neben den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) auch die Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten 3) einbezogen. Darüber hinaus wurden für die Eventualverbindlichkeiten und offenen Kreditzusagen, die ebenfalls einem latenten Adressenausfallrisiko unterliegen, auf der Basis von IDW RS BFA 7 pauschale Rückstellungen gebildet.

Im Vergleich zur bisherigen Bewertungsmethode haben sich die Pauschalwertberichtigungen und pauschalen Rückstellungen um insgesamt 250 TEUR vermindert.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Bei Wertpapieren in Girosammelverwahrung wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens größtenteils zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Die im Vergleich zum Vorjahr abweichende Bewertung bei verzinslichen Schuldverschreibungen erfolgte vor dem Hintergrund der Dauerbesitzabsicht, um unter der aktuellen Marktsituation (Zinsanstieg) den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verbessern. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um 103,2 Mio. EUR höher aus.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Indexfonds ist für die Bewertung der Börsenkurs maßgeblich.

Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 50 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 800,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 250,00 EUR sind im Erwerbsjahr sofort als Aufwand erfasst worden.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um etwa 31 TEUR unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zu den Anschaffungskosten (Nennwert) bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln RT 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,2 % sowie Rentensteigerungen von 2,2 % ermittelt.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 1,78 %; der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 1,44 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern. Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte aus einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den

anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Niederlausitz Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg.

Die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2022 1,1 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Der Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 2022 vom 01.01. - 31.12. 4,8 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,4 %. Der Umlagesatz bleibt in 2023 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 13.589 TEUR betragen im Geschäftsjahr 652 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2022 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 18.651 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte im Jahr 2022 nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,78 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2022 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2021 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2022 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburgs in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis

des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips (die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen) der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,53 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 0,56 % abgezinst.

Die übrigen Rückstellungen wurden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Rückstellungen wegen der BGH-Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämien Sparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die bilanziellen Folgen wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr wurden erforderliche Anpassungen im laufenden Ergebnis erfasst. Die Rückstellungen wurden fortgeschrieben, Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen nur im Zusammenhang mit einer zweckentsprechenden Verwendung.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinnt wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen für den Sparverkehr wurden im Zinsergebnis erfasst. Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit von den anderen Rückstellungen wurden im sonstigen ordentlichen Aufwand ausgewiesen.

In Vorjahren gebildete Rückstellungen gemäß § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB a. F. wurden gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung waren neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, dafür wurden Rückstellungen gebildet. Die im Geschäftsjahr erforderlichen Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Zum Bilanzstichtag wurde eine Rückstellung i. H. v. 1.183 TEUR (Barwert)

ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Strukturierte Finanzinstrumente

Die strukturierten Finanzinstrumente im Sinne des IDW RS HFA 22 festverzinsliche Darlehen mit optionalen Sondertilgungsrechten des Schuldners, festverzinsliche Darlehen mit gesetzlichem Kündigungsrecht nach § 489 Abs. 1 BGB sowie Sparprodukte mit einem Sonderkündigungsrecht (Zuwachssparen) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Anhangsangaben zur verlustfreien Bewertung im Zinsbuch (IDW RS BFA 3) unter Berücksichtigung der Kommunikation des IDW BFA vom 29. November 2022

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	53.024 TEUR
--	-------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	25.582 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	25.582 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	861.449 TEUR
nicht börsennotiert	58.694 TEUR

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit:

Buchwert	783.858 TEUR
Beizulegender Wert	680.707 TEUR

Bei den wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapieren handelt es sich um Wertpapiere mit Endfälligkeiten ab 2024, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund der bestehenden Marktlage ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	51.706 TEUR
nicht börsennotiert	0 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Beteiligungen:

Name und Sitz	Eigenkapital	Beteiligungsquote	Ergebnis 2021
	TEUR	%	TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	182.626	1,43	-3.941
Beteiligungsgesellschaft des Landes Brandenburg mbH Co. KG, Potsdam	8.871	13,83	157

(Hinweis: Die Angaben zum OSV haben wir dem letzten vorliegenden Jahresabschluss per 31. Dezember 2021 entnommen.)

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung einer weiteren Beteiligung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i.V.m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Darüber hinaus ist die Sparkasse unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin (Klageverfahren gegen Visa). Die getätigte Einlage von 500 EUR wird vor dem Hintergrund des eng begrenzten Gesellschaftszwecks und der fehlenden dauerhaften Beteiligungsabsicht unter dem Aktivposten 13 „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von	13.828 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	1.115 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	1 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1 TEUR

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	473 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	529 TEUR

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2022 Steuerlatenzen.

Die Steuerentlastungen betragen 5.707 TEUR und resultieren insbesondere aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Forderungen. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,03 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen							Buchwerte		
	Stand am 01.01.2022	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2022	Stand am 01.01.2022	Ab-schreibungen im Geschäfts-jahr	Zu-schreibungen im Geschäfts-jahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen Abgängen Umbuchungen			Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021	
		Netto-Veränderung +/-												
Forderungen an Kreditinstitute	0	45.000										45.000	0	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	811.437										811.437	0	
Beteiligungen	3.583	7										3.590	3.583	
Immaterielle Anlagewerte	579	37	0	0	616	552	19	0	0	0	0	571	45	26
Sachanlagen	55.598	110	540	0	55.168	38.495	1.104	0	0	489	0	39.110	16.058	17.103

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich. Im Geschäftsjahr wurden Schuldverschreibungen und Forderungen an Kreditinstitute (Schuldscheindarlehen) die aufgrund einer geänderten Halteabsicht nunmehr dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, mit dem Buchwert (zum Zeitpunkt der Umwidmung) von insgesamt 863.385 TEUR aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	36.735 TEUR
---	-------------

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 7.160 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 7.591 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB i. H. v. 431 TEUR. Eine Ausschüttungssperre besteht nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die (Sicherheits-)Rücklage dotiert wurde. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden.

Daneben bestehen Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen i. H. v. 1.055 TEUR.

Passiva unter dem Strich:

1. Eventualverbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100.000 Euro pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten). Zusätzlich wird das Sicherungssystem ab 2025 einen weiteren Fonds zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe i.S.v. Art. 113 Abs. 7 CRR („Zusatzfonds“) aufbauen.

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 3.069 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Der Jahresbeitrag wurde in 2022 in

Höhe von 30 % als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung, die mit Schuldsicherheiten (Wertpapierdepot bei der Deutschen Bundesbank) unterlegt ist, erbracht. Dem Sicherungssystem wurden die Auszahlungsansprüche der Sparkasse gegen die Deutsche Bundesbank aus dem Wertpapierdepot verpfändet. Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Sicherungssystem betragen am Bilanzstichtag 1.183 TEUR. Für einen Betrag i. H. v. Nominal 1.189 TEUR wurden, aufgrund einer im Geschäftsjahr 2022 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Rückstellungen ausgewiesen.

Auf die Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Posten: Rückstellungen wird verwiesen.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in TEUR			
Aktiva 3 b)				
Andere Forderungen an Kreditinstitute	10.000	0	50.000	35.000
Aktiva 4				
Forderungen an Kunden	16.525	57.034	257.211	607.942
Passiva 1 b)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	916	4.362	14.789	16.778
Passiva 2 b bb)				
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.930	1.363	3.116	1.210

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	TEUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	104.163

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 21.741 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Bargeldversorgung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Europäische Zentralbank gezahlt. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen und für Geldaufnahme eine Vergütung (positive Zinsen/Verwarentgelte) erhält. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Deka-Fondsanteile und Immobilien).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Es treten folgende Einzelposten hervor:

Auflösung von Pensionsrückstellungen	518.691,00 EUR
Auflösung von Rückstellungen für Prämiensparverträge	357.050,69 EUR

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB und § 268 Abs. 8 HGB unterliegende Gesamtbetrag in Höhe von 431 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die (Sicherheits-)Rücklage dotiert wurde.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 in seiner Sitzung am 06. September 2023 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 1.047 TEUR (brutto) auszuschütten und 2.637 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

IV. Sonstige Angaben

Versorgungsbezüge und Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 288 TEUR gezahlt. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2022 8.215 TEUR.

Kreditgewährung und Gesamtbezüge an Vorstand und Verwaltungsrat

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 889 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 1.052 TEUR gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2022 884 TEUR. An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Gesamtbezüge in Höhe von 46 TEUR gezahlt.

Beschäftigte

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt insgesamt 277 Mitarbeiter beschäftigt, davon 122 Vollzeitkräfte und 155 Teilzeitkräfte.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- | | | |
|---|--|----------|
| • | für Abschlussprüferleistungen | 251 TEUR |
| • | für andere Bestätigungsleistungen | 12 TEUR |
| | darunter: | |
| | Prüfungen Reduzierungsantrag nach § 16j (2) FinDAG
und gemäß Art. 6 (6) des Beschlusses EZB-2019/21
(GLRG III) | 5 TEUR |
| | Prüfung gemäß § 89 WpHG | 3 TEUR |

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender

Siegurd Heinze
Landrat Oberspreewald Lausitz

Stellvertreter

Peter Rössiger
Projektmanager (im Ruhestand)

Klaus-Jürgen Graßhoff
Bürgermeister (im Ruhestand)

Mitglieder

Kerstin Weide SPD Regionalgeschäftsführerin	Manuela Lachmann Sparkassenangestellte
Matthias Stein Leiter Architekturbüro	Ina Bürgelt Sparkassenangestellte
Matthias Nevoigt Schulleiter (im Ruhestand)	Thomas Clauß Sparkassenangestellter
Maik Bethke Selbstständig	Manuela Milde Sparkassenangestellte
Sieglinde Große Projektmitarbeiter für berufliche Frühorientierung (im Ruhestand)	Anke Amsel Sparkassenangestellte
Norwin Märkisch Bürgermeister (im Ruhestand)	
Bernd Winter Elektroingenieur (im Ruhestand)	

Vorstand:

Vorsitzender
Lothar Piotrowski

Mitglied
Marcus Starick

Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes
gemäß § 19 (1) Satz 4 BbgSpkG:
Marian Käßler

Der Vorstandsvorsitzende Lothar Piotrowski ist Mitglied im Aufsichtsrat der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Landes Brandenburg mbH & Co. KG, 14478 Potsdam und Aufsichtsratsmitglied der Lotteriegesellschaft der Ostdeutschen Sparkassen mbH, 14471 Potsdam.

Das Vorstandsmitglied Marcus Starick ist Mitglied im Verwaltungsrat der Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, 14480 Potsdam.

Das stellvertretende Mitglied des Vorstandes Marian Käßler war bis zum 24.01.2022 Mitglied im Aufsichtsrat der Klinikum Niederlausitz GmbH, 01968 Senftenberg.

Senftenberg, den 17. Mai 2023



Lothar Piotrowski
Vorsitzender des Vorstandes



Marcus Starick
Mitglied des Vorstandes

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2

KWG zum 31. Dezember 2022

("Länderspezifische Berichterstattung"¹)

Die Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Niederlausitz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Niederlausitz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2022 51.226 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 251,43.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 8.508 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.787 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

¹ Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen

Lagebericht zum Jahresabschluss 2022

Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell.....	3
2	Wirtschaftsbericht	3
2.1	Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage 2022 sowie bedeutsamste Leistungsindikatoren	3
2.2	Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
2.2.1	Gesamtwirtschaftliches Umfeld.....	4
2.2.2	Branchensituation.....	6
2.3	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufes	7
2.3.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
2.3.2	Barreserve.....	7
2.3.3	Kundenkreditgeschäft.....	8
2.3.4	Eigenanlagen	8
2.3.5	Geldanlagen von Kunden und Kreditinstituten	8
2.3.6	Dienstleistungsgeschäft.....	9
2.4	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	9
2.4.1	Vermögenslage	9
2.4.2	Finanzlage.....	10
2.4.2.1	Liquidität.....	10
2.4.3	Ertragslage	10
3	Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....	13
3.1	Prognosebericht	13
3.2	Chancen- und Risikobericht	16
3.2.1	Chancenbericht	16
3.2.2	Risikobericht.....	17
3.2.2.1	Risikomanagementsystem.....	17
3.2.2.2	Risikomanagementprozess.....	19
3.2.2.2.1	Risikoinventur.....	19
3.2.2.2.2	Risikotragfähigkeit	21
3.2.2.2.3	Risikomessung.....	24

3.2.2.2.4	Risikoreporting	24
3.2.2.2.5	Risikosteuerung	25
3.2.2.2.6	Risikokontrolle	25
3.2.3	Risiken	25
3.2.3.1	Marktpreisrisiken	25
3.2.3.2	Adressenrisiko	27
3.2.3.3	Operationelle Risiken.....	30
3.2.3.4	Liquiditätsrisiken	31
3.2.4	Stresstests.....	32
3.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	32

1 Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Sparkasse Niederlausitz mit Sitz in Senftenberg ist gemäß § 1 BbgSpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Sparkasse ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Oberspreewald Lausitz (OSL).

Maßgebliche rechtliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind das KWG, das Brandenburgische Sparkassengesetz (BbgSpkG), die Sparkassenverordnung für das Land Brandenburg sowie die Satzung der Sparkasse. Die Sparkasse gehört dem Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an.

Als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen verfolgen wir das Ziel, auf der Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene sowie ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstandes - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen in der Fläche sicherzustellen.

Die wesentlichen Komponenten der Geschäftsaktivitäten aus bilanzieller Sicht stellen das Kundeneinlagengeschäft, das Kundenkreditgeschäft und das sonstige Kreditgeschäft dar. Zusätzlich sehen wir das Verbund- und Dienstleistungsgeschäft als wesentlichen Erfolgsfaktor an.

Als Sparkasse Niederlausitz bekennen wir uns zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Die Nachhaltigkeitsgrundsätze und -Ziele sind in unserer Geschäftsstrategie verankert.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage 2022 sowie bedeutsamste Leistungsindikatoren

Das Geschäftsjahr 2022 war von geopolitischen Verwerfungen geprägt. Diese äußerten sich durch die Rohstoff-Krise, durch Lieferkettenprobleme auf dem Weltmarkt, durch Warenboykotte und dem andauernden Ukraine-Krieg. Auf Basis dieser Ereignisse kam es zu einem enormen Anstieg der Inflation in Deutschland. Die EZB reagierte darauf mit unerwartet hohen Zinsschritten, um die Preisstabilität wiederherzustellen. Durch diese Entscheidungen wurde die Zinswende vollzogen. Diese Entwicklung hatte große Auswirkungen auf die Gesamtbank. Die Darlehensbedingungen haben sich verteuert. Die festverzinslichen Wertpapiere im Eigenanlagenbestand reagierten auf die Märkte mit Kurswertverlusten und das Einlagenwachstum entwickelte sich im Vergleich zu den Vorjahren nur noch moderat.

Der Geschäftsverlauf und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird, unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung, vom Vorstand als gut beurteilt.

Als regional tätiges Finanzunternehmen gelang es der Sparkasse, ihre Volumina im Kundenkredit- und Einlagengeschäft weiter zu erhöhen. Die Sparkasse konnte damit an die guten Ergebnisse des Vorjahres bei den Kundenkrediten anknüpfen. Im Einlagengeschäft wurde die Aufwärtsdynamik eingedämmt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Niederlausitz war im Berichtsjahr 2022 jederzeit gegeben. Das Jahresergebnis lag über dem Niveau des Vorjahres. Der Vorstand bewertet die wirtschaftliche Lage der Sparkasse insgesamt als gut. Als wesentliche negative Einflussfaktoren auf die weitere Geschäftsentwicklung werden aus Sicht der Sparkasse, die Ausweitung der Regulierungsvorgaben sowie die Verbraucherrechtsprechung gesehen.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der sparkasseninternen Berichterstattung folgende Steuerungsgrößen:

- Forderungen an Kunden (Kundenkreditgeschäft)
- wirtschaftliches Eigenkapital ¹
- Provisionsüberschuss
- Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II)

Hierzu wird auf die Abschnitte 2.3.3, 2.4.1 und 2.4.3 verwiesen. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wurden nicht definiert.

2.2 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.2.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich entgegen aller Vorhersagen zum Jahresende 2022 recht stabil. Die großen Problemfelder wie gestiegene Energiepreise, Lieferschwierigkeiten, Inflation und der andauernde Ukrainekrieg haben die Konjunkturentwicklung in Deutschland bislang nicht gravierend negativ beeinflusst. Hilfreich waren neben staatlichen Unterstützungsmaßnahmen, der milde Winter und die teilweise Auflösung von Lieferengpässen. Die Folgen des Krieges in der Ukraine zeigen sich am deutlichsten in den energieintensiven Industriebranchen und in der Bauwirtschaft. Die vorhergesagte Rezession der Volkswirtschaft ist bis dato nicht eingetreten.²

Die DekaBank berichtet für 2022 über ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes gegenüber dem Vorjahr von 1,8 %.³

¹ Verhältnis Eigenkapitalverzinsung (RoE) und Eigenkapitalkosten (CoE). $RoE > CoE$

² DekaBank Makro Research -Konjunktur Deutschland Januar 2023

³ DekaBank Makro Research – Konjunktur Deutschland Januar 2023

Die Inflationsrate lag im Dezember 2022 in Deutschland bei 8,7 %. Diese Entwicklung ist weiterhin negativ für den Verbraucher. Die Preise für Energie, Kraftstoffe und Lebensmittel sind in Deutschland hoch. Gleichwohl stiegen die nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte durch Lohnerhöhungen und Transferleistungen des Staates.⁴

In der EZB-Ratssitzung am 15.12.2022 wurde das 4. Mal in Folge eine weitere Erhöhung der Leitzinsen beschlossen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität wurden mit Wirkung vom 21.12.2022 auf 2,50 %, 2,75 % und 2,00 % angehoben. Die EZB begründete ihren Zinsschritt damit, dass ein restriktives Zinsniveau die Inflation senken wird. Die Programme zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) und das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) wurden von der EZB aufrechterhalten. Das Instrument zur Absicherung der Transmission (TPI) steht bereit, um ungerechtfertigten und ungeordneten Marktdynamiken entgegen zu wirken. Es gilt als Unterstützungsinstrument für hochverschuldete Staaten im Euroraum. Der EZB-Rat ist bereit, alle seine Instrumente im Rahmen seines Mandats anzupassen, um sicherzustellen, dass sich die Inflation mittelfristig bei einem Zielwert von 2 % stabilisiert. Weitere Leitzinserhöhungen wurden für 2023 angekündigt.⁵

Das Ergebnis der Konjunkturumfrage aus dem Oktober 2022 der IHK Cottbus spiegelt die herausfordernde wirtschaftliche Lage in unserem Geschäftsgebiet wieder. Die schwere Rohstoff- und Energiekrise sowie die angespannte weltpolitische Lage hemmen die Entwicklung in allen Branchen. Im Rahmen dieser Konjunkturumfrage schätzt die Mehrheit der Befragten ein, dass ihre Geschäftslage noch relativ stabil ist. Vor allem die Industrie und die wirtschaftsnahen Dienstleister sind die Impulsgeber für die wirtschaftliche Stabilität in Südbrandenburg. Dagegen befindet sich das Baugewerbe auf dem Abwärtstrend. Materialmangel, fehlende Fachkräfte und ein spürbarer Auftragsrückgang belasten die Branche schwer. Der Handel und die personenbezogenen Dienstleistungen bekommen die gesunkene Kaufkraft deutlich zu spüren. Die massiven Preissteigerungen in vielen Bereichen bremsen erheblich das Konsumverhalten der Verbraucher.⁶

Der Landkreis OSL befindet sich in einer industrieschwachen Region, deren wirtschaftliches Hauptpotenzial im Mittelstand liegt.

Von Arbeitslosigkeit waren im Monat Dezember 2022 insgesamt 3.961 Menschen im Landkreis OSL betroffen. Davon sind 1.123 Menschen (28,4 %) als langzeitarbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote lag somit bei 7,1 %. Im Dezember 2022 lag die Arbeitslosenquote in Gesamtbrandenburg bei 5,7 % .⁷

Im OSL-Kreis lebten zum 30.11.2022 insgesamt 108.384 Menschen. Die Bevölkerung verteilt sich auf eine Fläche von 1.223 km², so dass pro km² 89 Einwohner leben. Damit zählen wir zu den dünn besiedelten Gebieten in Deutschland. Die Bevölkerungsbilanz verläuft weiter negativ.

⁴ DSGVO-RS 30/2023 Gesamtwirtschaftlicher Rückblick und Ausblick 2022/2023

⁵ EZB Pressemitteilung vom 15.12.2022 – Geldpolitische Beschlüsse

⁶ Konjunkturumfrage IHK-Cottbus – Oktober 2022

⁷ Statistik - Arbeitsagentur Landkreis OSL, 27.01.2023

Seit 1990 schrumpfte die Bevölkerung um 56.587 Menschen oder 34 %. Aufgrund der Altersstruktur ist es wenig wahrscheinlich, dass sich die Bevölkerungsbilanz umkehrt. Allerdings wurde die Bevölkerungsentwicklung in 2022 positiv durch die Aufnahme von Flüchtlingen beeinflusst.⁸

2.2.2 Branchensituation

Die deutsche Kreditwirtschaft befindet sich weiterhin in einem schwierigen Umfeld mit erheblichen Unsicherheiten und Risiken. Bezeichnend sind hierfür unter anderem die Entwicklungen im regulatorischen Bereich und die Verbraucherrechtssprechung.

Die Sparkasse Niederlausitz unterhält im Landkreis OSL eine gleichbleibende und flächendeckende Geschäftsstellenpräsenz. Große Geschäftsbanken mit einem Filialnetz sind in unserem Landkreis eher unterrepräsentiert und ziehen sich zurück.

Zu unseren Wettbewerbern zählen wir überregionale Direktbanken, Filialbanken, Versicherungen und Bausparkassen. Aktuell sehen wir die mediale Entwicklung als Herausforderung für die Sparkasse.

Der Giromarktanteil zeigt den Marktanteil der Sparkasse bezogen auf die Anzahl der Girokonten und ist mit 59,8 %⁹ auf dem gleichbleibend hohen Niveau des Vorjahres.

⁸ Amt für Statistik Berlin Brandenburg Landkreis OSL 30.11.2022

⁹ Risikobericht nach MaRisk 31.12.2022, Sparkasse Niederlausitz

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufes

Nachfolgende Ausführungen geben einen Überblick zum Geschäftsverlauf sowie zur Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Basis der Struktur des Bilanzformblattes der Sparkasse.

Bilanzpositionen	Bestand in Mio. EUR		Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
	31.12.2022	31.12.2021		
Bilanzsumme (BS)	2.147,1	2.167,4	-20,3	-0,9
Geschäftsvolumen (BS + Eventualverbindlichkeiten)	2.155,0	2.175,3	-20,3	-0,9
Barreserve	37,4	170,8	-133,5	-78,1
Forderungen an Kreditinstitute	148,6	98,8	49,8	50,3
Forderungen an Kunden	961,2	881,0	80,3	9,1
Wertpapiereigenanlagen	920,1	946,8	-26,7	-2,8
Aktien und Fonds	51,7	42,7	9,0	100,0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	3,6	3,6	0,0	-0,2
Sachanlagen	16,1	17,1	-1,0	-6,1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	36,8	101,0	-64,1	-63,5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden (inkl. Nachrangverbindlichkeiten)	1.836,8	1.800,2	36,6	2,0
Rückstellungen	14,4	20,1	-5,6	-28,1
Fonds für allgemeine Bankrisiken	168,0	158,6	9,4	5,9
Sicherheitsrücklage (vor Ausschüttung)	84,8	81,4	3,4	4,2
Bedeutsamste Leistungsindikatoren				
Forderungen an Kunden (Kundenkreditgeschäft)	961,2	881,0	80,3	9,1
wirtschaftliche Eigenkapital (vor Ausschüttung)	252,8	240,0	12,8	5,3

2.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesunken. Es veränderte sich von 2.175,3 Mio. EUR auf 2.155,0 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitute bestimmten diese Tendenz. Im Rahmen der Prognoseberichterstattung des Lageberichtes des Vorjahres wurde von einem Anstieg der Bilanzsumme ausgegangen. Die DBS¹⁰ des Geschäftsjahres 2022 liegt mit 2.169,6 Mio. EUR unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert von 2.176,6 Mio. EUR. Damit wurden die Erwartungen zum Wachstum der durchschnittlichen Bilanzsumme zum Vorjahr nicht erreicht.

2.3.2 Barreserve

Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank als Teil der Barreserve verringerte sich von 150,8 Mio. EUR auf 14,9 Mio. EUR. Hintergrund der Veränderung bildet die Entscheidung des EZB-Rates, das Vielfache des Mindestreservesolls mit Wirkung zum 14. September 2022 auf null zu setzen. Damit wurde diese Position zurückgefahren.

¹⁰ S-IBUS Betriebsvergleich - DBS per 31.12.2022

2.3.3 Kundenkreditgeschäft

Zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zählt das bilanzielle Kundenkreditvolumen. Es nahm gegenüber dem Vorjahr um 80,2 Mio. EUR zu und stieg auf 961,2 Mio. EUR. Das geplante Wachstum um 52,5 Mio. EUR wurde übertroffen.

Bei der Differenzierung der Kredite nach Kundensegmenten wird deutlich, dass sich vor allem das Privatkundengeschäft stark erhöht hat. Das geplante Wachstum betrug insgesamt 29,0 Mio. EUR. Die Zielerfüllung lag bei 40,0 Mio. EUR.

Bei den gewerblichen Krediten wurden 46,4 Mio. EUR ausgereicht, geplant waren 23,5 Mio. EUR. Hier ist anzumerken, dass weiterhin aufgrund der Corona-Krise Darlehen auf Basis staatlicher Programme als Weiterleitungsmittel oder Treuhandkredite an Firmen- und Gewerbetunden vergeben wurden, die sich in der Zielerfüllung mit niederschlugen.

Die Branchenschwerpunkte des gewerblichen Kundenportfolios lagen in den Hauptwirtschaftszweigen Grundstücks- und Wohnungswesen, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Baugewerbe.

2.3.4 Eigenanlagen

Für 2022 war bei den Eigenanlagen, d. h. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, eigene Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, eine Wiederanlage in Höhe der Fälligkeiten von 41,0 Mio. EUR geplant. Der Bilanzbestand beläuft sich auf 1.120,4 Mio. EUR und übertraf das Vorjahresniveau um 32,1 Mio. EUR. Damit wurde der Bestand entgegen den Erwartungen, aufgrund von Passivzuflüssen, vorrangig in der 1. Jahreshälfte 2022, ausgebaut.

Das Investment in einen Aktienfonds (ETF Eurostoxx 50) wurde fortgeführt. Aufgrund der Ausweitung der Marktpreisrisiken wurden die wöchentlichen Käufe im Mai 2022 eingestellt. Zum 31.12.2022 belief sich der Bestand auf 51,7 Mio. EUR (Vorjahr 42,7 Mio. EUR).

Die Eigenanlagen setzen sich aus Bankkonten, Inhaberschuldverschreibungen, Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen von Kreditinstituten und Investmentfonds zusammen. Neuinvestitionen erfolgten bei festverzinslichen Wertpapieren im Investment Grade.

Darüber hinaus nutzt die Sparkasse zur Generierung von Zusatzerträgen die Wertpapierleihe in Vertragsverhältnissen mit den deutschen Landesbanken.

2.3.5 Geldanlagen von Kunden und Kreditinstituten

Die Einlagen der Kunden haben sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 36,6 Mio. EUR auf 1.836,8 Mio. EUR erhöht.

Eine Ausweitung der Volumina ergab sich vor allem im Produkt Sichteinlagen. Umschichtungen waren vor allem bei fälligen Sparkassenbriefen (inkl. nachrangiger Sparkassenbriefe) und S-Zuwachssparen zu verzeichnen. Diese wurden in Verbundprodukten z.B. der DekaBank angelegt. Der Bestand im Produkt Zielsparen wurde aufgrund der mit Kunden abgeschlossenen Vergleichsvereinbarungen erheblich abgebaut. Hintergrund bildete die aktuelle BGH-Rechtsprechung. Die Einlagenentwicklung im Produkt Normalsparen war ebenfalls rückläufig.

Der Anteil der aus den Kundeneinlagen ausgereichten Finanzierungen (Ausleihungsquote) beträgt 52,3 % und ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen bei 36,8 Mio. EUR und sind gegenüber dem Vorjahr um 64,1 Mio. EUR gesunken. Diese Verringerung hängt mit der Zinswende zusammen. Die Sparkasse hat in 2022 ihre Geldaufnahme bei anderen Banken sukzessive zurückgefahren.

2.3.6 Dienstleistungsgeschäft

Die Erträge im Dienstleistungsgeschäft mit Verbundpartnern liegen insgesamt bei 5.603 TEUR (Plan 5.845 TEUR). Damit liegen sie mit 147 TEUR unter dem Vorjahresniveau (5.750 TEUR) und 242 TEUR unter dem Planwert für 2022. Die Erträge in den Bereichen der Vermittlung von Bausparerträgen und Wertpapieren konnten gesteigert werden. Das Verbundgeschäft bei Versicherungen und der Vermittlung von Immobilien blieb in 2022 hinter den Erwartungen zurück.

2.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.4.1 Vermögenslage

Die bedeutendsten Vermögenspositionen auf der Aktivseite stellen die Eigenanlagen einschließlich Forderungen an Kreditinstitute mit 52,2 % und die Kundenkredite mit 44,8 % im Verhältnis zur Bilanzsumme dar.

Auf der Passivseite ist das Mittelaufkommen von Kunden mit 85,5 % der Bilanzsumme der größte Posten. Nachrangige Verbindlichkeiten sind zum 31.12.2022 ausgelaufen. Zweitgrößter Posten der Passivseite ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 7,8 %.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Sicherheitsrücklage und Fonds für allgemeine Bankrisiken), als einer unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, konnte zum Jahresabschluss 2022 aufgestockt werden. Es stieg um 12,8 Mio. EUR auf 252,8 Mio. EUR (vor geplanter Ausschüttung). Der Sparkasse ist es gelungen, das geplante Zuführungsvolumen von 5,8 Mio. EUR vor Ausschüttung deutlich zu übertreffen. Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) lag am 31.12.2022 bei 4,75 % (Plan 2,24 %). Die Eigenkapitalkosten (CoE) lagen am 31.12.2022 bei 1,65 % (Plan 2,36 %). Beide Quoten haben sich positiv entwickelt. Die Eigenkapitalrentabilität übersteigt die Eigenkapitalkosten.

Nach der Feststellung des Jahresabschlusses ist vorgesehen, einen Teil des Jahresüberschusses der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Diese beträgt dann nach Ausschüttung 83,8 Mio. EUR.

Die Gesamtkapitalquote nach CRR verringerte sich am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr leicht von 30,4 % auf 29,7 %.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2025 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung vorhanden.

2.4.2 Finanzlage

2.4.2.1 Liquidität

Die kurzfristige LCR (Liquidity Coverage Ratio = Liquiditätsdeckungsquote) soll sicherstellen, dass die Institute ihren Zahlungsverpflichtungen in einer definierten Stresssituation über einen Zeitraum von 30 Kalendertagen nachkommen können. Die LCR verlangt dabei einen ausreichenden Liquiditätspuffer, um die stressbedingten Abflüsse zu kompensieren. Für die LCR ergab sich am Bilanzstichtag eine Kennzahl von 207,2 %. Die Sparkasse konnte die vorgegebene Beobachtungskennzahl von 100 % täglich erfüllen.

Daneben wurde die Einhaltung der strukturellen Liquiditätsquote NSFR (Net Stable Funding Ratio) sichergestellt. Die aufsichtlich vorgegebene Kennzahl von 100 % wird täglich eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag bei 126,1 %.

Die Hauptrefinanzierungsquelle der Sparkasse stellen die Kundeneinlagen dar.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Sparkasse verfügt außerdem über Kreditlinien bei Landesbanken und der DekaBank.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde genutzt. Die Sparkasse führte ein gezieltes längerfristiges Refinanzierungsgeschäft (GLRG III - Tranche 5) über 50 Mio. EUR fort. Aufgrund der geänderten Vertragsmodalitäten der EZB wurde das Geschäft im November 2022 vollständig zurückgezahlt.

Für die Inanspruchnahme des von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebotes verpfändete die Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.4.3 Ertragslage

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Ertragslage und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Die Kennzahlen werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar.

Position	Plan 2022	JA 31.12.2022	Abweichung zum Plan	JA 31.12.2021	Abweichung JA 2021/2022
	TEUR				
Zinsüberschuss	31.361	33.598	2.237	31.120	2.478
sonstiger ordentlicher Ertrag	14.178	14.819	641	13.561	1.258
darunter Provisionsüberschuss	13.787	14.309	522	13.067	1.242
Ordentlicher Aufwand	-29.231	-27.546	1.685	-27.840	294
darunter Personalaufwand	-18.876	-18.449	427	-18.110	-339
darunter Sachaufwand	-10.160	-8.797	1.363	-9.603	806
Betriebsergebnis vor Bewertung	16.308	20.871	4.563	16.841	4.030
- Wertpapiergeschäft	-5.377	-7.267	-1.890	-5.986	-1.281
- Kreditgeschäft	-1.868	2.890	4.758	-1.302	4.192
- Veränderung Vorsorgereserven	-4.273	-9.400	-5.127	-2.200	-7.200
- sonstige Bewertung	0	-32	-32	40	72
Bewertungsergebnis	-11.518	-13.809	-2.291	-9.448	-4.361
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.791	7.062	2.271	7.393	-331
neutrales Ergebnis	-191	1.226	1.417	-2.282	3.508
Betriebsergebnis vor Steuern	4.600	8.288	3.688	5.111	3.177
gewinnabhängige Steuern	-3.047	-4.605	-1.558	-4.229	-376
Jahresergebnis	1.554	3.683	2.129	881	2.802
Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II)	5.827	13.083	7.256	3.081	10.002
Bruttoausschüttung (geplant)	-466	-1.047	-581	-246	-801
Bilanzgewinn - Dotierung	1.088	2.636	1.548	635	2.001
Bedeutsamste Leistungsindikatoren					
Provisionsüberschuss	13.787	14.309	522	13.067	1.242
Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II)	5.827	13.083	7.256	3.081	10.002

Das zinstragende Geschäft ist die bedeutendste Ertragsquelle. Der Zinsüberschuss zum Jahresende 2022 liegt bei 33,6 Mio. EUR und damit über dem Vorjahresniveau. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 31,4 Mio. EUR wurde mit 2,2 Mio. EUR überschritten. Die positive Abweichung zum Plan ist in höheren Zinserträgen begründet, die hauptsächlich aus der Ausweitung der Eigenanlagen, insbesondere aus Tagesgeldanlagen in der 2. Jahreshälfte 2022, resultieren. Darin sind auch die Ausschüttungen aus dem Investmentfonds auf Aktienbasis in Höhe von 1,5 Mio. EUR enthalten. Die Zinsaufwendungen waren niedriger als geplant. Sie wurden maßgeblich durch den Abbau des Kundenproduktes Zielsparen beeinflusst, welche in Vergleichsverfahren mit Kunden aufgelöst wurden. Außerdem haben die Tagesgeldaufnahmen am Geldmarkt in der 1. Jahreshälfte 2022 und das Refinanzierungsgeschäft mit der EZB den Zinsaufwand positiv beeinflusst.

Der sonstige ordentliche Ertrag liegt zum Jahresende bei 14,8 Mio. EUR. Damit wurde das Vorjahresniveau um 1,3 Mio. EUR übertroffen. Die für 2022 geplanten Erträge wurden um 0,6 Mio. EUR überschritten. Hauptprovisionsquelle sind und bleiben die Erträge aus der Kontoführung von Girokonten inklusive des Zahlungsverkehrs und der Kartenzahlung. In dieser wichtigen Ertragsquelle wurden 8,2 Mio. EUR vereinnahmt. Dieser Wert liegt über dem Vorjahresniveau. Der im ordentlichen Ertrag enthaltene bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator Provisionsüberschuss hat sich im Vergleich zur Planung um 0,5 Mio. EUR und gegenüber dem Vorjahr positiver entwickelt. Er liegt bei 14,3 Mio. EUR. Die positive Abweichung lässt sich hauptsächlich mit der Ausweitung der Erträge im Girobereich begründen.

Der ordentliche Aufwand lag in 2022 bei 27,5 Mio. EUR und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR. Er lag damit unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert von 29,2 Mio. EUR.

Der Personalaufwand lag um 0,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die geplanten Personalkosten in Höhe von 18,9 Mio. EUR wurden nicht voll ausgeschöpft.

Der Sachaufwand lag bei 8,8 Mio. EUR und damit um 0,8 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres. Der Planwert wurde um 1,4 Mio. EUR unterschritten. Die Gründe für die positive Plan-/Ist-Abweichung liegen im Wesentlichen in niedrigeren EDV-, Werbe- und sonstigen Aufwendungen für das Sparkassengeschäft. Gleichzeitig wurden geplante Aufwendungen in das Folgejahr verschoben.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. EUR auf 20,9 Mio. EUR. Die Erwartungen für 2022 wurden insgesamt um 4,6 Mio. EUR gegenüber dem Plan von 16,3 Mio. EUR übertroffen.

Im Wertpapiergeschäft waren aufgrund der Zins- und Creditspreadentwicklung Abschreibungen vorzunehmen. Sie lagen bei 7,3 Mio. EUR (Vorjahr Abschreibungen: 6,0 Mio. EUR). Die vermiedenen Abschreibungen liegen bei 103,2 Mio. EUR. Geplant waren Bewertungsaufwendungen in Höhe von 5,4 Mio. EUR. In diesem Zusammenhang wurde eine Berechnung entsprechend IDW RS BFA 3 durchgeführt. Die Bildung einer Drohverlustrückstellung für stille Lasten war nicht erforderlich.

Der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft lag im Jahr 2022 bei +2,9 Mio. EUR (Plan -1,9 Mio. EUR). Er verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. EUR.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Geschäftsjahres betragen 4,6 Mio. EUR. Die Abweichung zum Planwert 2022 resultiert aus dem höheren zu versteuernden Einkommen als im Rahmen der Planung angenommen.

Das Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II) zählt zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Es hat sich gegenüber dem Plan um 7,3 Mio. EUR verbessert und liegt bei 13,1 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr ist eine deutliche Erhöhung um 10,0 Mio. EUR zu verzeichnen.

Als Vorsorge für die Risiken des Bankgeschäftes konnte eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 9,4 Mio. EUR gebildet werden. Die Zuführung liegt über dem Planwert von 2022.

Es ist möglich, mit Feststellung des Jahresabschlusses aus dem Jahresüberschuss eine Ausschüttung in Höhe von 1,0 Mio. EUR an den Träger vorzunehmen. Die verbleibenden 2,6 Mio. EUR sollen in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden.

Die Entwicklung der Aufwendungen und die entstandene Ertragssituation in 2022 sorgten im Vergleich zur Planung 2022 für eine bessere Aufwands-Ertrags-Relation. Die Cost-Income-Ratio liegt bei 56,6 % (Vorjahr 62,2 %). Die Kapitalrendite, als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,17 % (Vorjahr 0,04 %).

3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Die Entwicklung von Inflation und Marktzinsen, Lieferkettenproblemen sowie die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sorgen bis zum Zeitpunkt dieser Berichterstattung für hochvolatile Entwicklungen von Risiken, deutlich über ein normales Maß hinaus. Die Auswirkungen sind bisher nicht sicher abschätzbar. Die Güte der nachfolgenden Prognoseberichterstattung wird dadurch beeinflusst.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe prognostizieren für 2023 eine Schrumpfung des realen Bruttoinlandsproduktes in Deutschland um -0,8 %. Die ist auf einen rückläufigen, wenngleich für die schwierige Situation immer noch robusten privaten Konsum, zurückzuführen. Daneben tragen die weiter rückläufigen Bauinvestitionen zur gesamtwirtschaftlichen Kontraktion bei. Die Bauindustrie steckt bereits seit 2022 in einer Branchen-Rezession und bleibt dies voraussichtlich auch in 2023. Gleichzeitig wird eingeschätzt, dass das schwach bleibende weltwirtschaftliche Umfeld die Chancen im Außenhandel begrenzen wird. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe gehen davon aus, dass im Jahresverlauf 2023 eine wirtschaftliche Erholung im Euroraum und in Deutschland einsetzen wird. Das gilt natürlich nur unter der Annahme, dass neue geopolitische Risiken, wie eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges oder vielschichtige (politische, wirtschaftliche, pandemische oder gar militärische) Turbulenzen aus China ausbleiben. Der Hauptbelastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Die Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe geht 2023 noch einmal von einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise von 7 % im Euroraum und 8 % in Deutschland aus. Werden sich diese Inflationsprognosen so bewahrheiten, wird die EZB ihren geldpolitischen Straffungskurs weiter fortsetzen müssen. Deshalb wird von weiteren Leitzinsanhebungen in 2023 ausgegangen. Die EZB hat bereits angekündigt, ihre Bilanzsumme ab März 2023 herunterzufahren und nicht mehr alle fälligen Papiere in ihren mit den Ankaufprogrammen aufgebauten Portfolios zu ersetzen. Die EZB will mit dieser Maßnahme austesten, wie die Kapitalmärkte diesen geopolitischen Ausstieg verkraften.¹¹

Nach Einschätzung der Immobilienabteilung ist die Entwicklung am regionalen Immobilienmarkt durch eine stabile Nachfrage an Objekten gekennzeichnet. Die Höhe der Immobilienpreise ist maßgeblich von der Region im Landkreis abhängig. Besonders nachgefragt werden Objekte im Seenland um Senftenberg und Großräschen sowie im Spreewald. Aufgrund der Zinswende werden Finanzierungen für unsere Kunden teurer. Wir schätzen ein, dass sich der regionale Immobilienmarkt auch in 2023 moderat entwickeln wird.

Die Sparkasse verfolgt das Ziel, trotz des strukturschwachen Umfeldes zu einer der vertriebsstärksten Sparkassen im Ostdeutschen Sparkassenverband zu gehören. Dieser Aspekt ist strategischer Natur und findet in der Geschäftsstrategie und der operativen Planung seine Berücksichtigung. Gleichzeitig wurden in den Prognosen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berücksichtigt und reportet.

¹¹ RS Nr. 30/2023 DSGVO Gesamtwirtschaftlicher Rückblick und Ausblick 2022/2023

Auf der Grundlage der operativen Planung geht die Sparkasse in 2023 von einer sinkenden Bilanzsumme aus. Die Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) soll auf 2.094,1 Mio. EUR zurückgehen. Dabei plant die Sparkasse, unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ziele, die bisherige Marktstellung im Landkreis Oberspreewald-Lausitz zu festigen und weiter auszubauen.

In 2023 ist geplant, die Vertriebsaktivitäten im Kundengeschäft erfolgreich fortzuführen. Dabei soll sowohl der Produktabsatz als auch der Ertrag gesteigert werden.

Der aktive Verkauf von Verbundprodukten, insbesondere der DekaBank, der Feuerversicherung, der UKV und der ÖRAG sowie der LBS wird weiter fortgesetzt.

Im Einlagengeschäft mit Kunden gehen wir von einem Abfluss von 50 Mio. EUR aus. Dieser Abfluss wird mit Fälligkeiten aus dem Eigenanlagengeschäft kompensiert.

Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sowie der skizzierten Erwartungen für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland rechnen wir in 2023 mit einem Rückgang von Finanzierungsnachfragen unserer Kunden im Vergleich zum Vorjahr. Ein moderates Wachstum sehen wir sowohl bei gewerblichen als auch die privaten Finanzierungen.

Mit der aktiven Kreditvergabe an den Mittelstand beabsichtigt die Sparkasse Niederlausitz die wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet zu unterstützen. Gleichfalls fördern wir den Ausbau des privaten Kundenkreditgeschäftes im privaten Baufinanzierungssektor und im Modernisierungsbereich.

Wir betrachten das Eigenanlagengeschäft (Depot A) weiterhin als Kreditersatzgeschäft und investieren in einfache und transparente Wertpapiere mit sehr guter Bonität.

Es wird angestrebt, weiter im Kundenkreditgeschäft (bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator) zu investieren. Es ist ein Wachstum des bilanziellen Kreditvolumens von 25,0 Mio. EUR vorgesehen.

Da wir eine strategische Stärke und Chance u. a. im stationären Vertrieb sehen, bleiben wir mit unserem gesamten Geschäftsstellennetz präsent. Notwendige Renovierungen und Ersatzinvestitionen sind vorgesehen.

Unsere bedeutendste Ertragsquelle, der Zinsüberschuss, wird durch die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. In der Zinsergebnisplanung wird der Zinsüberschuss mit einer konstanten Zinsstrukturkurve geplant. Wie schon in der Planung für 2022 gehen wir auch in 2023 von einer steigenden Entwicklung des Zinsüberschusses aus. Wir planen einen Zinsüberschuss in Höhe von 34,4 Mio. EUR.

Der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator Provisionsgeschäft erlangt zunehmende Bedeutung als Ertragsquelle der Sparkasse. Der Fokus des Dienstleistungsgeschäftes liegt auf Einnahmen aus den Entgeltpreisen für Privatgirokonten, Geschäftsgirokonten und dem originären Zahlungsverkehr sowie dem Kartengeschäft. Im Vermittlungsgeschäft werden weiter das Wertpapierkommissionsgeschäft (Deka), der Verkauf von Versicherungen, das Immobiliengeschäft und das Bauspargeschäft forciert. Wir planen einen Provisionsüberschuss in Höhe von 13,7 Mio. EUR.

Einen hohen Stellenwert in der Geschäftsausrichtung nimmt das Kostenmanagement ein. Auf Basis der Sachkostenplanung 2023 werden die Sachkosten gegenüber dem Vorjahresplan leicht steigen. Das Kostenmanagement wird weiter eng durch den Vorstand begleitet.

Den Personalkosten, als dem größten Kostenblock der Sparkasse, wird vor dem Hintergrund der künftigen Ertragserwartungen besondere Bedeutung beigemessen. Da die Sparkasse ihren Mitarbeiterbestand am Kundenverhalten und an den regulatorischen Vorschriften ausrichten möchte, sind keine wesentlichen Änderungen im Personalbestand geplant. Vor allem durch tarifliche Steigerungen wird es zu einer Erhöhung der Personalkosten kommen. Für 2023 wurden 19,3 Mio. EUR geplant (Vorjahr Plan 18,9 Mio. EUR).

Die Sparkasse plant in 2023 einen ordentlichen Aufwand in Höhe von 29,9 Mio. EUR (Vorjahr Plan 29,2 Mio. EUR).

Die Ergebnisse aus dem operativen Geschäft führen zu einem geplanten Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 18,6 Mio. EUR, welches über dem geplanten Ergebnis von 2022 (16,3 Mio. EUR) liegen wird.

Eine erhöhte Kreditgewährung kann zu erhöhten Aufwendungen für die Risikovorsorge führen. Dem Vorsichtsprinzip folgend, planen wir daher für 2023 Aufwendungen im Bewertungsergebnis Kredite in Höhe von 2,6 Mio. EUR.

Für 2023 wird ein Bewertungsaufwand für Wertpapiere von 7,0 Mio. EUR geplant. Dieser Annahme liegt eine Risikoeinschätzung der Sparkasse zur Entwicklung des erwarteten Verlustes zugrunde. Für den überwiegenden Anteil der Wertpapiere des Anlagevermögens wird die Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip fortgeführt. Dadurch werden stille Lasten mitgeführt.

Im Gesamtergebnis plant die Sparkasse für 2023 ein Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II) in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vorjahr Plan 5,8 Mio. EUR). Damit fällt der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator „Betriebsergebnis nach Steuern (Jahresergebnis II)“ niedriger als im Jahresabschluss 2022 aus.

Außerdem ist beabsichtigt, den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB aufzustocken und der Sicherheitsrücklage nach Ausschüttung einen Bilanzgewinn von 0,8 Mio. EUR zuzuführen.

Die Sparkasse hält an der strategischen Grundausrichtung der letzten Jahre fest. Eine weitere Aufstockung des wirtschaftlichen Eigenkapitals (bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator) ist in Höhe von 4,0 Mio. EUR (nach Ausschüttung) geplant. Zum Jahresende 2022 lag der Aufstockungsbetrag nach Ausschüttung bei 12,0 Mio. EUR. Außerdem wird die Entwicklung der beiden Eigenkapitalkennzahlen RoE und CoE regelmäßig überwacht und reportet.

Vor dem Hintergrund der prognostizierten Geschäftsentwicklung geht die Sparkasse Niederlausitz für das Folgejahr von einer rückläufigen, aber dennoch zufriedenstellenden Ertragslage aus.

Die Sparkasse sieht sich mit ihren vorhandenen Ressourcen, vor allem mit ihrem Kundenstamm und den qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gut aufgestellt.

Gemäß unserer Geschäftsstrategie wird die Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut auch in Zukunft einen Teil ihres Geschäftserfolges für das Gemeinwohl in der Region einsetzen. Verschiedenste gemeinnützige Zwecke werden auch weiterhin über Spenden und Sponsoring gefördert.

Bei der Planung unserer Annahmen, welche in der Geschäftsstrategie verankert sind, sehen wir uns für das Geschäftsjahr 2023 gut aufgestellt. Dabei wurden u. a. externe Einflussfaktoren wie die genannten Konjunkturaussichten, das gestiegene Zinsniveau und die Verbraucherrechtsprechung berücksichtigt.

Insgesamt wird weiterhin mit einer überwiegend bankenkritischen Rechtsprechung gerechnet. Der Vormarsch des Verbraucherschutzes belastet die Banken in einem bisher unbekanntem Ausmaß.

3.2 Chancen- und Risikobericht

3.2.1 Chancenbericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichtes werden mögliche positive Abweichungen zu den dargestellten Erwartungen verstanden.

Mögliche positive Planabweichungen zu den dargestellten Prognoseergebnissen könnten sich aus einem besseren Konjunkturverlauf und stärkeren Einkommenszuwächsen im Geschäftsbereich, als zum Planungszeitraum ergeben.

Die Sparkasse ist maßgeblich von der Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt abhängig. Hier sehen wir die Chance, dass weiter steigende Zinsen einen Beitrag zur Stabilisierung des Zinsüberschusses leisten.

Durch die konsequente Umsetzung unserer strategischen Ziele können sich darüber hinaus noch Geschäftspotenziale ergeben, die wir als Chancen betrachten.

Als zentrale Ziele streben wir über den Erwartungen liegendes Wachstum (Absatzsteigerung, Ertragswachstum, Fokus auf mehr Beratung) und Effizienz (reaktiver Ansatz bei Kunden, deren Potenzial nicht gegeben ist) an.

Die Anwendung und Umsetzung des Sparkassen-Finanzkonzeptes (SFK) wird in allen Vertriebsbereichen als einheitlicher Prozessstandard verfolgt. Das SFK ist zugleich die Grundlage für den Beratungsprozess Anlageberatung (BPA). Der BPA unterstützt und standardisiert die Vermögensoptimierung. Durch die Nutzung aller zur Verfügung stehenden Mittel erhoffen wir uns bessere Produktabsatzerfolge.

Chancen erwarten wir auch aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Als Schlüsselthema erachten wir durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche, die eine schlanke und fallabschließende Abwicklung unterstützen.

Auf Basis der vorsichtigen Planung unseres Verwaltungsaufwandes werden gleichfalls Chancen in der besseren Entwicklung des Geschäftserfolges der Sparkasse gesehen.

Die Sparkasse sieht daneben Chancen im Nichteintreten von kalkulierten Risiken.

Letztendlich sehen wir uns durch die Stärkung unserer Eigenkapitalbasis in den letzten Jahren gut gerüstet, um die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen zu erfüllen. Damit sind wir auch in der Lage, die von uns geplanten Geschäftsausweitungen kapitalmäßig in der Zukunft umzusetzen.

3.2.2 Risikobericht

3.2.2.1 Risikomanagementsystem

Die Sparkasse hat entsprechend Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation getroffen sowie entsprechend den Anforderungen der MaRisk Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet. Innerhalb des Risikomanagements werden die Strategien der Sparkasse festgelegt und die internen Kontrollverfahren eingerichtet. Das Risikomanagement berücksichtigt dabei insbesondere die Risikotragfähigkeit.

Die internen Kontrollverfahren bestehen aus dem internen Kontrollsystem und der Internen Revision. Das interne Kontrollsystem umfasst insbesondere:

- Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation,
- Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken (Risikosteuerungs- und -controllingprozesse) sowie
- eine Risikocontrolling-Funktion und eine Compliance-Funktion.

Das Risikomanagement hat im engeren Sinne das vorrangige Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu bewältigen, um die Risikotragfähigkeit laufend sicherzustellen. Es soll die Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar machen. Für diese Zwecke wurde ein Risikohandbuch implementiert. Es präzisiert die Risikosteuerung, die Grundsätze des Risikomanagements sowie die strategischen Vorgaben der Sparkasse. Es ist damit eine zusammenfassende Organisationsrichtlinie für das Risikomanagement. Es dokumentiert darüber hinaus die Ergebnisse der Risikoinventur. Kernpunkte sind dabei die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der wesentlichen Risiken.

Folgende Grundsätze der Risikosteuerung wurden definiert:

- Die Steuerung der Risiken liegt in der Hoheit des Gesamtvorstandes.
- Risiken werden innerhalb des Risikoappetites bewusst eingegangen, um Erträge zu erzielen.
- Wesentliche Risiken werden mit Risikodeckungspotenzial unterlegt.
- Risiken werden fortlaufend überwacht und gesteuert.
- Die Sparkasse stärkt das Risikobewusstsein der Mitarbeiter, eine Risikokultur ist etabliert.

Die Sparkasse definiert Risiko als unerwartete negative Abweichung vom erwarteten bzw. geplanten GuV-Ergebnis.

Der Eintritt des Erwartungswertes stellt kein Risiko dar, auch wenn dieser mit negativen Ergebniswirkungen verbunden sein kann. Positive Abweichungen vom Erwartungswert werden als Chance berücksichtigt.

Die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen durch die Interne Revision.

Verantwortung für das Risikomanagement

Der Gesamtvorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeit für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung bezieht sich auf alle wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems.

Der Vorstand wird dieser Verantwortung gerecht, indem er Risiken beurteilt und erforderliche Maßnahmen zu deren Begrenzung einleitet. Hierfür hat er die einzelnen Aufgabenbereiche entsprechend der Aufbauorganisation an die Fachbereiche delegiert. Einen wesentlichen Bereich übernimmt dabei die Risikocontrolling-Funktion.

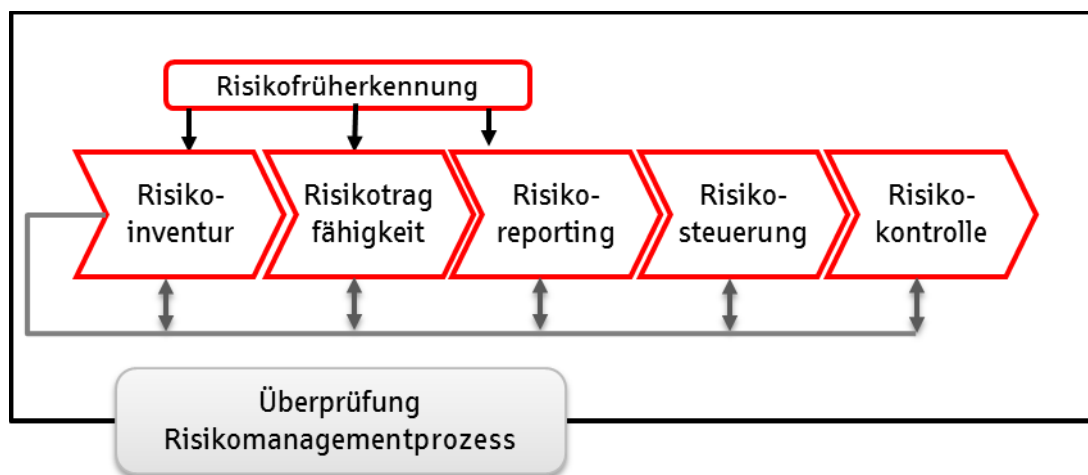
Der Verwaltungsrat der Sparkasse bestimmt die Richtlinien der Geschäftspolitik und überwacht den Vorstand.

Die Risikocontrolling-Funktion unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Risikobegrenzung.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion übernimmt die Direktorin Betriebswirtschaft. Die Vertretung wird vom Abteilungsleiter Kredit wahrgenommen.

3.2.2.2 Risikomanagementprozess

Zur Handhabung von Risiken ist die Einrichtung eines effizienten Risikomanagementprozesses unabdingbar. Als kontinuierlicher Prozess wird dieser in Form des folgenden Regelkreises in der Sparkasse umgesetzt:



Eine wesentliche Änderung im Risikomanagement im Jahr 2023 ist die Umstellung der Risikotragfähigkeit auf die normative und ökonomische Perspektive nach dem ICAAP-Leitfaden der BaFin und der Bundesbank.

Die Verfahren berücksichtigen sowohl das Ziel der Fortführung des Instituts als auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.

Bis zum 31.12.2022 verfolgte die Sparkasse den Going-Concern-Ansatz.

Das steuerungsrelevante Szenario in der Risikotragfähigkeit ist und bleibt das Risikoszenario.

3.2.2.2.1 Risikoinventur

Mit der Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle wesentlichen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken identifiziert und in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Sparkasse eingebunden werden. Die Identifikation der wesentlichen Risiken erfolgt institutsweit, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken auftreten. Ziel der Risikoinventur ist es, für alle identifizierten Risiken eine Einschätzung bzw. Bewertung bzgl. der Wesentlichkeit der Risiken vorzunehmen. Wesentliche Risiken sind insbesondere solche Risiken, die

- die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung),
- die Ertragslage oder
- die Liquiditätslage

maßgeblich beeinträchtigen können. Während für die wesentlichen Risiken die MaRisk vollumfänglich anzuwenden sind, werden für unwesentliche Risiken lediglich angemessene Vorkehrungen getroffen. Das bedeutet, nur die wesentlichen Risiken werden mit Risikodeckungspotenzial

(RDP) unterlegt (mit Ausnahme des Zahlungsunfähigkeitsrisikos), in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse einbezogen und in den Stresstests berücksichtigt.

Gemäß den MaRisk sind grundsätzlich zumindest die folgenden Risiken als wesentlich einzustufen:

- Adressenrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken und
- operationelle Risiken.

Einzelne Risikokategorien innerhalb der vier vorgenannten Risikoarten können als unwesentlich eingestuft werden. Die Wesentlichkeitsprüfung erfolgt auf Basis einer quantitativen Prüfung und einer kritischen Reflexion.

Beträgt der Anteil der Risikobedeutung 2,5 % oder mehr des strategiekonformen RDP, so ist das Risiko als wesentlich einzustufen (Wesentlichkeitsschwelle).

Im Rahmen der Risikoinventur 2022 wurde folgende Risikoidentifizierung ermittelt:

Risikoart	Risikokategorie	Wesentlichkeit
Adressenrisiken (ADR)	Kundenkreditgeschäft	ja
	Eigenanlagen	ja
	Länderrisiko (Transfer)	nein
Beteiligungsrisiko	Beteiligungsrisiko	nein
Marktpreisrisiken (MPR)	Zinsspannenrisiko	ja
	Bewertungsrisiko	ja
	Währungsrisiko	nein
	Aktienrisiko	ja
	Immobilienrisiko	nein
operationelle Risiken	Infrastruktur, Mitarbeiter, interne Verfahren, externe Einflüsse	ja
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungsrisiko	nein
	Zahlungsunfähigkeit	ja
sonstige Risiken	Provisionsrisiko	nein
	Kostenrisiko	nein

Für das Bewertungsrisiko aus Zins und Spread wird in der Risikoart Marktpreisrisiken als Risikokategorie Bewertungsrisiko betrachtet. Damit werden Korrelationseffekte beider Risikokategorien genutzt.

Im Rahmen der Prüfung der unwesentlichen Risiken wurde ermittelt, ob die unwesentlichen Risikokategorien verglichen mit dem einsetzbaren RDP insgesamt eine Größenordnung darstellen.

Die Summe der Risikobedeutungen der als unwesentlich eingestuften Risiken liegt unter 5 % des strategiekonformen RDP.

In der Risikoinventur sind vorhandene Risikokonzentrationen identifiziert worden. Sie stellen dabei keine eigene Risikoart dar. Sie wurden in der Risikotragfähigkeit und den Stresstests berücksichtigt.

3.2.2.2.2 Risikotragfähigkeit

Kapitalplanung

Es existiert eine mehrjährige Kapitalplanung, um die zukünftige Risikotragfähigkeit überwachen und planen zu können. In der Planung werden neben Strategie und wirtschaftlichem Umfeld auch die zukünftigen Entwicklungen der Eigenmittelanforderungen berücksichtigt. Die sich aus der Planung ergebenden Kapitalquoten werden mit den regulatorischen Vorgaben abgeglichen. Anders als bei der Ermittlung des einsetzbaren und strategiekonformen RDP sind hier im Planszenario für die erwartete Entwicklung neben den harten Anforderungen aus SREP auch sämtliche weiteren aufsichtsrechtlichen Komponenten (Kapitalerhaltungspuffer, Eigenmittelzielkennziffer etc.) zu berücksichtigen. Ergibt sich ein Kapitalbedarf, werden entsprechende Maßnahmen vorgesehen und mit ihren Auswirkungen in der Kapitalplanung berücksichtigt.

Ergänzt wird die erwartete Kapitalplanung um eine Planung mit adversen Annahmen.

Der Kapitalplanungshorizont beträgt 3 Jahre. Alle von der Aufsicht verlangten Anforderungen aus CRR, SREP und Eigenmittelzielkennziffer werden in der Berechnung berücksichtigt.

Risikotragfähigkeit

Die Sparkasse hat ein Risikotragfähigkeitskonzept implementiert, mit dem sichergestellt wird, dass sämtliche Risiken durch die vorhandenen Mittel jederzeit abgedeckt werden können.

Die Sparkasse verfolgt den Going-Concern-Ansatz.

Das steuerungsrelevante Szenario in der Risikotragfähigkeit ist das Risikoszenario.

Das Risikodeckungspotenzial (RDP) setzt sich aus den folgenden Positionen zusammen:

Risikodeckungspotenzial

Fondsbestand für allgemeine Bankrisiken

- + Sicherheitsrücklage
- + Jahresüberschuss und Zuführung Vorsorgereserve § 340g HGB für Vorjahr
- + Jahresüberschuss und Zuführung Vorsorgereserve § 340g HGB für laufendes Jahr

Gesamtrisikodeckungspotenzial

- vorzuhaltendes Gesamtkapital ¹²
- Abzugsposten CRR

Einsetzbares Risikodeckungspotenzial

- Jahresüberschuss und Zuführung Vorsorgereserve § 340g HGB für laufendes Jahr
- ### Strategiekonform verwendbares Risikodeckungspotenzial

Die Sparkasse nimmt eine rollierende Risikotragfähigkeitsbetrachtung unter Berücksichtigung einer Haltedauer von 12 Monaten vor.

Im Jahr 2023 wird eine Umstellung der Risikotragfähigkeitsmethodik auf die ökonomische und normative Perspektive unter Nutzung standardisierter Methoden und Systemen der Sparkassen-Finanzgruppe durchgeführt.

Ökonomische Perspektive

Die ökonomische Perspektive verfolgt den Gläubigerschutz vor Verlusten aus barwertiger Sicht. Das Vermögen setzt sich grundsätzlich aus den Marktwerten der einzelnen Vermögensklassen, welche im Wesentlichen die Positionen Zinsbuch, Beteiligungen und Immobilien sind, zusammen. Sofern Marktwerte nicht bzw. schwer zu ermitteln sind, können hilfsweise Buchwerte zugrunde gelegt werden. Gleichzeitig sind der Liquiditätsbarwert sowie weitere Vermögensgegenstände zu berücksichtigen. Von diesen Bruttopositionen sind Abschläge für im Bestand enthaltene Adress- und Spreadrisiken, für Barwerte aus Verwaltungskosten und erwartete operationelle Schäden sowie für sonstige Positionen vorzunehmen. Das so ermittelte Nettovermögen steht als ökonomisches Risikodeckungspotenzial zur Verfügung. Die Limitierung der Risiken wird am ökonomischen Risikodeckungspotenzial ausgerichtet. Dazu wird das über alle Risikoarten ermittelte Gesamtrisiko dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Der Vorstand legt die Limitierung fest. Das Gesamtrisiko stellt die innerhalb eines Jahres aggregierten, unerwarteten Verluste dar, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % (Konfidenzniveau) nicht überschritten werden.

Normative Perspektive

Die normative Sicht stellt dagegen auf die laufende Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen ab. Diese Sichtweise verfolgt das Ziel der Unternehmensfortführung. Neben der Betrachtung in einem Planszenario wird auch eine adverse Entwicklung abgebildet. Der Planungshorizont beträgt dabei das laufende sowie drei vollständige Jahre. Die Planung umfasst neben einer Kapital- und GuV-Planung auch eine Planung der Eigenmittelanforderungen. Zu

¹² Unter Berücksichtigung einer internen Mindestkapitalquote von 10,0 %

diesem Zweck erstellt die Sparkasse eine jährliche Kapitalplanung. Die so ermittelten Kapitalquoten werden jeweils den Mindestquoten gegenübergestellt.

In dieser Planung werden neben Strategie und wirtschaftlichem Umfeld auch die zukünftigen Entwicklungen der Eigenmittelanforderungen berücksichtigt. Die sich aus der Planung ergebenden Kapitalquoten werden mit den regulatorischen Vorgaben abgeglichen. Im Planszenario werden für die erwartete Entwicklung neben den harten Anforderungen aus SREP auch sämtliche weitere aufsichtsrechtliche Komponenten (antizyklischer Kapitalpuffer, Kapitalerhaltungspuffer, Eigenmittelzielkennziffer etc.) berücksichtigt. Ergibt sich ein Kapitalbedarf, werden entsprechende Maßnahmen vorgesehen und mit ihren Auswirkungen in der Kapitalplanung berücksichtigt. Daneben sind die Verschuldungsquote und die Großkreditanforderungen einzuhalten. Insgesamt ist bei der Sparkasse kein Kapitalbedarf ersichtlich.

Das normative RDP setzt sich aus den regulatorisch anrechenbaren Eigenmitteln sowie dem Thesaurierungspotenzial zusammen, das sich aus dem GuV-Ergebnis ableitet. Gleichzeitig sind Abzugsposten zu berücksichtigen.

Ergänzt wird die erwartete Kapitalplanung um eine Planung mit adverser Entwicklung. Dabei sind wie im Planszenario alle in der Risikoinventur als wesentlich identifizierte Risiken mit ihren wesentlichen Risikofaktoren zu berücksichtigen.

Limitsystem bis zum 31.12.2022

Bei der Betrachtung im Going-Concern Ansatz wurde mit dem strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzial festgelegt, welcher Anteil zur Abdeckung von Risiken eingesetzt werden soll. Dieses Gesamtlimit entspricht der Risikoneigung der Sparkasse. Dieses Limit wird in Unterlimiten auf die wesentlichen Risikoarten mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken verteilt.

Die Kategorie Zahlungsunfähigkeit des Liquiditätsrisikos kann aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden.

Für das steuerungsrelevante Risikoszenario wurde im Berichtsjahr ein Limit von 83,0 Mio. EUR festgelegt.

Das Gesamtlimit zum 31.12.2022 setzte sich wie folgt zusammen:

Risikoart	Limit in Mio. EUR
Adressenrisiko Kundenkreditgeschäft	6,0
Adressenrisiko Depot A	1,0
Marktpreisrisiko (Zinsspannenrisiko, zins- und spreadinduziertes Bewertungsrisiko)	52,0
Marktpreisrisiko (Aktienrisiko)	22,0
Operationelle Risiken	2,0
Summe	83,0

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Limit um 30,0 Mio. EUR. Die Reduzierung ist auf den Ansatz des gemilderten Niederstwertprinzips für den überwiegenden Teil der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens in der Risikotragfähigkeit, unter Berücksichtigung der verlustfreien Bewertung nach IDW RS BFA 3, zurückzuführen.

3.2.2.2.3 Risikomessung

Bei der Risikomessung werden die konkreten Risiko-, Verlust- bzw. Vermögensminderungspotenziale für die wesentlichen Risiken ermittelt und mit den festgelegten Limiten und Schwellenwerten abgeglichen.

Die unerwarteten Verluste werden vierteljährlich durch die Risiko- und Stressszenarien aus der Risikobewertung ermittelt. Die Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeit und in das Risikoreporting ein.

Die jeweiligen Rhythmen der Risikomessung ergeben sich aus den Risikoübersichten zu den einzelnen Risiken.

Alle Risiken werden in periodischer Sichtweise für einen einheitlichen Risikohorizont und ein Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt.

Nachfolgend werden die Methoden und Annahmen beschrieben, auf deren Grundlage die Sparkasse ihre Risiken quantifiziert. Sie werden in die Validierung mit einbezogen.

3.2.2.2.4 Risikoreporting

Mit dem Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse kommuniziert. Hierfür werden die Daten aus der Risikomessung entsprechend steuerungsrelevant aufbereitet und beurteilt. Mit diesem Prozess werden die Anforderungen an die Überwachung der wesentlichen Risiken auf Ebene des Risikocontrollings und des Vorstands gewährleistet.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden turnusmäßig quartalweise über die Risikosituation unterrichtet.

Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen sind unverzüglich an den Vorstand, die Interne Revision, die Risikocontrolling-Funktion und ggf. an weitere Fachbereiche, an das Beauftragtenwesen sowie an den Verwaltungsrat weiterzuleiten, so dass geeignete Maßnahmen bzw. Prüfungshandlungen frühzeitig eingeleitet werden können. Mit der Ad-hoc-Berichterstattung werden außerdem bestimmte Erkenntnisse aus der Risikofrüherkennung kommuniziert.

Treten außergewöhnliche Stressphasen, wie z. B. Finanz- und Staatsschuldenkrisen, Kriegszustände oder institutsspezifische Krisen auf, wird die Berichtsperiode verkürzt.

3.2.2.2.5 Risikosteuerung

Der Vorstand legt in der strategischen Steuerung die Risikostrategie und den Risikoappetit fest. Damit gibt er den Rahmen für die Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten vor. Operativ wird gesteuert, wenn dieser festgelegte Rahmen verlassen wird. Die Erkenntnisse werden mit den Risikoberichten und den Ad-hoc-Meldungen an den Gesamtvorstand kommuniziert. Dieser entscheidet dann operativ über mögliche Maßnahmen. Über die operative Steuerung hinaus kann u. a. bei gravierender Änderung der Einflussfaktoren unterjährig die strategische Steuerung betroffen sein. Unter bestimmten Umständen ist dann eine anlassbezogene Risikoinventur durchzuführen.

3.2.2.2.6 Risikokontrolle

Die Risikokontrolle überprüft die Steuerungsmaßnahmen nach Effizienz und Effektivität.

Anhand von Abweichungsanalysen und Plausibilitätskontrollen werden die bisherigen Maßnahmen auf strategischer Ebene im Strategieprozess und der Risikoinventur beurteilt.

Darüber hinaus werden sowohl die operativen als auch die strategischen Steuerungsmaßnahmen in der regelmäßigen Berichterstattung bewertet. Erkennt der Fachbereich innerhalb des Reportings, dass die Steuerungsmaßnahmen nicht zielführend sind, wird dies im Risikobericht mit entsprechenden Handlungsempfehlungen kommuniziert. Eine Entscheidung über entsprechende Handlungen trifft der Gesamtvorstand.

3.2.3 Risiken

3.2.3.1 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten hier:

- Zinsen
- Spreads
- Aktienkurse

Das Marktpreisrisiko aus Zinsen, das Zinsänderungsrisiko, wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuches betrachtet.

Das Marktpreisrisiko aus Spreads wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Bei der Ermittlung dieses Risikos werden Zins- und Spreadszenarien integriert simuliert. Die Sparkasse berücksichtigt dabei in der Historie beobachtete Korrelationseffekte zwischen dem Marktpreisrisiko aus Zins und Spread. Zur Risikomessung des Bewertungsrisikos (Zins und Spread) wendet die Sparkasse das Konzept "Standardparameter für die periodische Risikotragfähigkeit im Marktpreisrisiko" der S-Rating und Risikosysteme GmbH an.

Für das Zinsergebnis ergibt sich das Risiko als Unterschreitung des geplanten Zinsergebnisses (Zinsspannenrisiko). Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos unterstellt die Sparkasse ausgehend von einer geplanten Bilanzstruktur verschiedene Zinsszenarien und ermittelt die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Zinsergebnis. Die Szenarien stellen unterschiedliche Verschiebungen und Verformungen der Zinskurve dar. Die Ermittlung des für die Sparkasse im Sinne der Risikotragfähigkeit schädlichsten der sechs Szenarien erfolgt dabei mindestens einmal jährlich. Die Sparkasse nutzt dazu ebenfalls die Standardparameter der S-Rating und Risikosysteme GmbH.

Das wertorientierte Zinsänderungsrisiko wird ausschließlich zur monatlichen Messung der Auswirkungen eines gemäß Bankenaufsicht definierten so genannten Zinsschocks genutzt. Dabei werden "Over-Night"-Zinsänderungen von +200 bzw. -200 Basispunkten simuliert und deren Auswirkungen auf das barwertige Gesamtvermögen der Sparkasse dargestellt. Bei einer errechneten Verminderung der regulatorischen Eigenmittel von mehr als 20,0 % wird seitens der Bankenaufsicht der Status "Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko" formuliert. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 verzeichneten wir im Szenario +200 Basispunkte eine potenzielle negative Barwertveränderung von 17,28 % in Relation zu den regulatorischen Eigenmitteln.

In 2022 wurde durch den Vorstand der Ansatz des gemilderten Niederstwertprinzips für den überwiegenden Anteil der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens in der RTF beschlossen. Dies wird für die Berechnung der Marktpreisrisiken genutzt. Die stillen Lasten in der Risikobewertung zum 31.12.2022 betragen 103,2 Mio. EUR. Diese werden vollständig durch das Bankbuch ausgeglichen. Bei dieser Berechnung für den Risikofall entsprechend IDW RS BFA 3 wurde kein Bedarf zur Bildung einer Drohverlustrückstellung ermittelt. Auf Basis dieser Berechnung wurde eine Entlastung der Risikotragfähigkeit erreicht und eine Doppelanrechnung vermieden.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene hat die Sparkasse innerhalb der Risikotragfähigkeit eine Risikolimitierung für das Zinsspannenrisiko, das Bewertungsrisiko (zins- und spreadinduziert) und das Aktienrisiko vorgenommen.

Neben der quartalsweisen Berechnung der Marktpreisrisiken (unerwarteter Verlust) im Rahmen der Risikotragfähigkeit und der monatlichen Entwicklung des Zinsüberschusses in der Prognose

(erwarteter Verlust) wird das tatsächlich eingetretene Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft zusätzlich täglich überwacht und wöchentlich an den Vorstand reportet. Hierfür nutzt die Sparkasse die Anwendung „SimCorp Dimension“ der Finanz Informatik.

Für 2023 wird der Risikowert des Zinsspannenrisikos und des Bewertungsrisikos mit einem Anstieg der Zinsstrukturkurve im kurz-, mittel- und langfristigen Bereich inkl. Spreadanstieg und einem Konfidenzniveau von 95,0 % simuliert. Der Risikowert beträgt für das Bewertungsrisiko 1,4 Mio. EUR.

Für das Bewertungsrisiko liegt die Limitauslastung bei 2,75 %. Die Auslastung des RTF-Limits im Risikoszenario beim Zinsspannenrisiko liegt mit 2,4 Mio. EUR bei 120,00 %. Da dies ein Unterlimit zum Marktpreisrisiko darstellt, wird diese Auslastung toleriert. Dem erwarteten Ergebnis für das Zinsspannenrisiko hat die Sparkasse ihre Annahmen aus dem Planszenario zugrunde gelegt.

Mittelfristig ist die aktuelle Zinsphase durch eine Erhöhung von erzielbaren Margen aus den Geschäften gekennzeichnet. Bei einer Zinsstrukturkurve mit dem Niveau zum 31. Dezember 2022 würde sich für die Sparkasse bis zum Jahr 2025 der Zinsüberschuss weiter erhöhen.

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt, definiert. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der Value at Risk bei einem Konfidenzniveau von 95,0 % zugrunde gelegt.

Die Abbildung erfolgt über die Standardparameter für Marktpreisrisiken der S-Rating und Risikosysteme GmbH.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde für das Aktienrisiko eine Limitauslastung von 48,6 % ermittelt.

Der erwartete Verlust für das Bewertungsrisiko Depot A für 2023 wurde gemäß Geschäftsstrategie (operative Planung) in Höhe von 7,0 Mio. EUR geplant.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurde das Marktpreisrisiko auch hinsichtlich vorhandener Risikokonzentrationen überprüft. Es wurden Risikokonzentrationen bezüglich Laufzeit-, Branchen- und Portfoliostrukturen identifiziert.

Die Marktpreisrisiken der Sparkasse Niederlausitz werden als hoch eingeschätzt, sind aber beherrschbar.

3.2.3.2 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie Eventualverbindlichkeiten (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder sogar überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und Einbringungsrisiko).

Die Kredit- und Risikopolitik der Sparkasse ist in einer vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie dokumentiert und stellt damit eine einheitliche Richtlinie für die Vergabe von Krediten dar.

Das Kundenkreditportfolio der Sparkasse umfasst das Zusagevolumen. Darin enthalten sind u. a. die tatsächlichen Kreditinanspruchnahmen, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, genehmigte Überziehungen und Avalrahmen. Es beträgt 1.257,8 Mio. EUR (Vorjahr 1.190,2 Mio. EUR) und ist durch Ausleihungen an Unternehmen, Privatkunden, Öffentliche Haushalte und sonstige Kreditnehmer gekennzeichnet. Der Verteilung der Kreditstrukturanteile nach Hauptbranchen liegt die originäre Geschäftstätigkeit der Kreditnehmer zu Grunde. Schwerpunkt bilden hierbei die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Kredit- und Versicherungswesen sowie das Baugewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Der Anteil mit einem Kreditvolumen bis 500 TEUR am Gesamtkreditvolumen liegt bei 55,2 %.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten.

Zur Messung der Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse das von der S-Rating- und Risikosysteme betreute Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesem Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die im Rahmen der Risikofrüherkennung auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut. Darüber hinaus begrenzt die Sparkasse ihre Risiken durch sorgfältige Auswahl und die laufende Überwachung ihrer Kunden nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung. Die Sparkasse hat ratingabhängige einzelkreditnehmerbezogene Volumenlimite sowie Strukturlimite für das Kundenkreditgeschäft installiert.

Bei den Forderungen an Kunden wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand werden Pauschalwertberichtigungen, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit, gebildet.

Die Höhe der Risikovorsorge bei akut ausfallgefährdeten Forderungen wird bei vorhandenen Sicherheiten maßgeblich durch den Sicherheitenwert bestimmt. Die Sparkasse hat in ihren Organisationsrichtlinien geregelt, dass bei der Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge für die zu berücksichtigenden Sicherheiten ein Sicherheitenwert gemäß dem Prinzip der verlustfreien Bewertung zu ermitteln und dabei insbesondere auf den erwarteten Verwertungserlös nach Abzug von Verwertungskosten abzustellen ist.

Für die Messung des Adressenrisikos im Kundengeschäft wird das Kreditrisikomodell (CPV) der S-Rating und Risikosysteme GmbH verwendet, welches für einen Betrachtungshorizont von einem Jahr mittels einer Monte-Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung wird die Höhe des unerwarteten Verlustes bestimmt. Im Risikoszenario erfolgt die Simulation der Portfolioverluste auf Basis vorgegebener Parameter (Migrationsmatrix, Shiftparameter, Verwertungs- und Einbringungsquoten, EWB-Faktor, Variationskoeffizient, Korrelationen) sowie eines Konfidenzniveaus von 95,0 % und unter Berücksichtigung des geplanten Neukreditgeschäftes.

Für 2023 wurde ein Risikowert von 2,8 Mio. EUR ermittelt. Die Limitauslastung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Risikoszenario beträgt 46,9 %.

Der erwartete Verlust wird für das Jahr 2023 gemäß Geschäftsstrategie (operative Planung) in Höhe von 2,6 Mio. EUR geplant.

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.029,6 Mio. EUR (Vorjahr 1.045,9 Mio. EUR). Die Sparkasse ist zu 85,0 % (Vorjahr 87,0 %) in der Branche Kreditinstitute und zu 15,0 % (Vorjahr 13,0 %) in der Branche Öffentliche Haushalte investiert.

Die festverzinslichen Wertpapiere sind zu 100,0 % im Investmentgrade investiert.

Die Sparkasse hat mit ihrer Risikostrategie für das Eigenanlagengeschäft Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Handelsgeschäfte sind nur innerhalb dieser Limite zulässig. Darüber hinaus wurde ein Volumenlimit für die strukturierte Anlageform Kapitalmarktfloater, Callable Bonds und Investmentfonds (Aktien) eingerichtet. Die Emittenten- und Kontrahentenrisiken im Wertpapiereigengeschäft werden durch sorgfältige Auswahl der Vertragspartner unter Beachtung externer Ratings über Volumenlimite begrenzt.

Zum Adressenrisiko im Eigenanlagengeschäft findet ebenfalls eine Risikofrüherkennung durch regelmäßige Überwachung aller Adressen statt.

Für die Messung des Adressenrisikos im Eigengeschäft wird ebenfalls das Kreditrisikomodell (CPV) verwendet, welches für einen Betrachtungshorizont von einem Jahr mittels einer Monte-Carlo-Simulation die Verlustverteilung des Portfolios ermittelt. Im Risikoszenario erfolgt die Simulation der Portfolioverluste auf Basis vorgegebener Parameter (Migrationsmatrix, Shiftparameter, Recovery-Rates, Korrelationen) sowie eines Konfidenzniveaus von 95,0 % und unter Berücksichtigung des geplanten Neukreditgeschäftes. Bei der Berechnung werden keine stillen Reserven zur Verfügung gestellt und keine Zuschreibungen berücksichtigt.

Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der Value at Risk bei einem Konfidenzniveau von 95,0 %. Auf dieser Grundlage beträgt der Risikowert für 2023 0,4 Mio. EUR. Die Limitauslastung im Risikoszenario beträgt 43,4 %.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurde das Adressenrisiko im Kundenkredit und Eigenanlagengeschäft auch hinsichtlich vorhandener Risikokonzentrationen überprüft. Es wurden Risikokonzentrationen bezüglich Größen-, Branchen-, Sicherheiten- sowie Portfolio- und Risikostrukturen identifiziert.

Die Sparkasse schätzt die Adressenrisiken als vertretbar ein.

3.2.3.3 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken (OpRisk) sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, aber keine strategischen Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung von rechtlichen Bestimmungen.

Um die internen Prozesse und Verfahren zu strukturieren und zu steuern, wurde ein Organisationshandbuch (OHB) installiert. Mit diesem OHB hat das Haus ein Regelwerk geschaffen, welches operationelle Schäden (Betriebsrisiko) aus der bestehenden Aufbau- und Ablauforganisation, dem internen Kontrollsystem und dem Managementinformationssystem der Sparkasse minimieren soll.

Zur Begrenzung der operationellen Risiken bestehen in der Sparkasse Notfallkonzepte. Speziell für den IT-Bereich bestehen Konzepte zur Datensicherung sowie der Not- und Ausfallvorsorge. Für den Krisenfall hat die Sparkasse Regelungen zum Krisenmanagement verabschiedet.

Die allgemeinen Betriebsrisiken im Hinblick auf den Verlust von Sachanlagevermögenswerten werden gezielt durch den Abschluss von entsprechenden Versicherungsverträgen begrenzt. Zudem ist das Rechtsrisiko durch die Verwendung von Standardrahmenverträgen und durch die hauptsächliche Nutzung von Vordrucken der Deutschen Sparkassen Verlags GmbH beherrschbar. Zusätzlich wird der Ostdeutsche Sparkassenverband in rechtliche Prüfungen mit einbezogen.

Im Bereich Auslagerung führt die Sparkasse jährlich Risikoanalysen durch und überwacht die Leistungserbringung durch das Auslagerungsunternehmen. Die Sparkasse plant in 2023 die Einführung des Kreditanalyseportals des Anbieters DSGF.

Zur Überwachung und Steuerung der operationellen Risiken erfasst, strukturiert und analysiert die Sparkasse die wesentlichen operationellen Schäden der Vergangenheit in einer Schadensfalldatenbank und integriert diese in ihrem internen Berichtssystem. Bei einem bedeutenden Schadensfall wird eine Ad-hoc-Berichterstattung ausgelöst.

In der Schadensfalldatenbank wurden alle relevanten Schadensfälle ab einem Schwellenwert von 1 TEUR im Geschäftsjahr ex post strukturiert erfasst und analysiert. Die Schwelle für bedeutende Schadensfälle liegt bei 25 TEUR. Es gab 4 bedeutende Schadensfälle oberhalb dieser

Wesentlichkeitsgrenze. Der größte Schadensfall kam aus der Kategorie Externe Einflüsse in Höhe von 202,7 TEUR und war auf eine Geldautomatensprengung zurückzuführen.

Für die Messung des Risikowertes wird das OpRisk-Schätzverfahren der S-Rating und Risikosysteme GmbH mit einem Quantilwert von 95,0 % zugrunde gelegt. Der nach diesem Verfahren ermittelte Risikowert liegt bei 1,2 Mio. EUR. Die Limitauslastung im Risikoszenario beträgt 59,1 %.

Der erwartete Verlust für 2023 liegt laut Geschäftsstrategie (operative Planung) bei 0,4 Mio. EUR.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurde das operationelle Risiko auf vorhandene Risikokonzentrationen überprüft. Es wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Die operationellen Risiken der Sparkasse werden als vertretbar eingeschätzt.

3.2.3.4 Liquiditätsrisiken

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten, Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können, so dass ein Kreditinstitut seinen gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist in der Sparkasse durch die tägliche Bankkontendisposition sichergestellt. Ein Dispositionsplan gibt Aufschluss über Fälligkeiten und Wiederanlagen. Weiterhin halten wir im Depot A in ausreichendem Maße zentralbankfähige Wertpapiere, um die Gefahr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses abzuwenden.

Liquiditätsengpässe bestanden und bestehen nicht. Die LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde in 2022 zu jeder Zeit eingehalten. Weiterhin ergeben sich aus den Auswertungen weder für das Jahr 2023 noch bis zu einem Betrachtungshorizont von 60 Monaten Liquiditätsengpässe.

Die Sparkasse hat einen Liquiditätspuffer definiert. Er setzt sich aus dem Kassenbestand, den Zentralbankguthaben und unbelasteten, notenbankfähigen und nichtnotenbankfähigen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen zusammen. Für mögliche Liquiditätsengpässe hat die Sparkasse einen Notfallplan aufgestellt.

Vierteljährlich werden im Rahmen des Risikoberichtes drei Stressszenarien (kombiniert, markt-spezifisch und institutsspezifisch) zum Liquiditätsrisiko gerechnet und reportet. Grundlage für die Stressszenarien sind die Parameter aus dem DSGVO-Projekt Liquiditätssteuerung. Auf dieser Basis wurde eine Mindestreichweite der Liquidität von 6 Monaten als Limit festgelegt. Das Limit wurde eingehalten.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko findet innerhalb der Risikotragfähigkeit keine Berücksichtigung, da eine sinnvolle Limitierung nicht gegeben ist. Zur Steuerung und Überwachung wurden entsprechende Controllingprozesse implementiert.

Relevante Liquiditätsrisiken bestehen aufgrund der aktuellen Bilanzstruktur derzeit nicht.

Risikokonzentrationen wurden nicht identifiziert.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt über ein Verfahren zur Analyse der Zahlungsströme. Die Sparkasse hat dafür das FI-Programm „sDIS OSPlus“ der Firma msg Gillardon im Einsatz. Im Vordergrund steht die langfristige Sicherstellung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit durch umfassende Analysen des zu erwartenden Liquiditätsbedarfes bzw. -überschusses.

Im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung wird auch das Refinanzierungskostenrisiko betrachtet. Das Refinanzierungskostenrisiko ist für die Sparkasse Niederlausitz ein quantitativ unwesentliches Risiko, wird aber wegen der Umstellung auf die Barwertberechnung als qualitativ wesentliches Risiko angesehen. Es werden zukünftig keine Refinanzierungslücken mehr betrachtet, sondern die Veränderungen von Marktliquiditätsspreads auf die bestehenden Ist-Geschäfte der Sparkasse. Das Refinanzierungskostenrisiko beschreibt die Gefahr eines Rückgangs des Marktwertes einer Bank, der aus einer Veränderung der Refinanzierungskonditionen resultiert.

Insgesamt wird das Liquiditätsrisiko der Sparkasse als vertretbar eingeschätzt.

3.2.4 Stresstests

Die Stresstests dienen der Belastungsprüfung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse anhand außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse. Solche Szenarien unterscheiden sich grundlegend in der Handhabung und Umgang von Plan- und Risikoszenarien. Sie sollen dazu beitragen, ein möglichst vollständiges Bild vom Risikoprofil, insbesondere auch der Wirkung von Risikokonzentrationen zu bekommen. Die Ergebnisse der Stresstests werden im Lichte der Risikotragfähigkeit kritisch gewürdigt. Im Rahmen der Stresstests der S Rating und Risikosysteme GmbH wurden in der Sparkasse die Szenarien "Schwerer konjunktureller Abschwung", "Markt- und Liquiditätskrise" und "Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg" simuliert. Alle risikoartenübergreifenden Szenarien führen zu einer Kapitalbelastung. Die wesentlichen Einflussfaktoren stellen das Adressen- und das Marktpreisrisiko dar. Die höchste Risikoausprägung ergibt sich im Szenario "Markt- und Liquiditätskrise". Das strategiekonforme Risikodeckungspotenzial wird hier zu 31,8 % verbraucht. Die Risikotragfähigkeit ist in allen Stressszenarien weiterhin gegeben. Neben der regelmäßigen Durchführung der Stresstests sind diese ggf. auch anlassbezogen durchzuführen, sofern sich die Risikoeinschätzung mit entsprechender Relevanz für die Sparkasse stärker als gewöhnlich ändert. Außerdem wird einmal jährlich ein "Inverser Stresstest" durchgeführt.

3.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Die beschriebenen wesentlichen Risiken werden von der Sparkasse bewusst zur Erzielung von Erträgen eingegangen und organisatorisch durch geeignete Methoden überwacht. Auf Grundlage des installierten Risikomanagementsystems ist es der Sparkasse möglich, auf negative Entwicklungen der Risiken zu reagieren und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen zur weiteren Begrenzung von Risikopotenzialen durchzuführen.

Auf Basis des Jahresabschlusses 2022 und der Analyse der Ergebnisse aus dem Risikomanagementsystem schätzen wir ein, dass derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken für die Sparkasse Niederlausitz erkennbar sind. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage haben können, werden durch das Risikomanagementsystem frühzeitig identifiziert, gesteuert und laufend überwacht.

Den Eigenmittelanforderungen (TSCR) in Höhe von 80,7 Mio. EUR stehen Eigenmittel in Höhe von 239,3 Mio. EUR gegenüber.

Die in die Risikotragfähigkeitskonzeption einbezogenen Risiken belasten die eingesetzte Risikodeckungsmasse zum 31.12.2022 im Risikoszenario mit 22,76 % (i. Vj. 63,2 %). Gleichzeitig werden die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlicher Kennziffern gewährleistet.

Die Folgen des Kriegs in der Ukraine auf die Kapitalmärkte können zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2023 führen. Wir haben keine Kredite an die Staaten Russland, Belarus und Ukraine bzw. an Kreditinstitute und Unternehmen mit Sitz in diesen Ländern im Bestand. Daneben liegen uns keine Erkenntnisse vor, dass sich die Adressenrisiken der Sparkasse aufgrund von Kreditgewährungen an Kreditinstitute und Kunden, die in den Ländern Russland, Belarus und Ukraine besonders engagiert sind, erhöht haben.

Senftenberg, den 17.05.2023



Löthar Piotrowski

Vorsitzender des Vorstandes



Marcus Starick

Mitglied des Vorstandes